

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

18.8.1858 (No. 193)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. August.

N. 193.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Postzeit oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

Die Zollvereinigung.

Ein Aufsatz in der Beilage zu Nr. 223 der „Allg. Ztg.“ zur Frage der Zollvereinigung veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen, nicht über die Sache selbst, von der es sich handelt, sondern über einige Argumente, die für dieselbe dort geltend gemacht werden. Man kann der größte Freund jener von Oesterreich angestrebten Vereinbarung sein, und müßte doch zugeben, daß solche Argumente ihr nicht förderlich sind.

Der Verfasser jenes Artikels will „in erster Linie der selbstsamen Idee entgegenzutreten, als ob Oesterreich, indem es uns die Zollvereinigung vorschlägt, etwas Neues und Befremdendes fordere; höchstens könne man den Oesterreichern Vorwürfe machen, daß sie nicht früher sich mit dem Zollverein verbunden; jetzt aber, wo sie selber die Einigung vorschlagen, darin ein juristisches Novum, eine gelinde Art Attentat erblicken zu wollen, das könne nur Jemand thun, welchem die nationalen Ideen erst in letzter Linie ständen.“

Hier ist vorerst zu bemerken, daß die nationalen Ideen mit der Zollvereinigung, wie sie Oesterreich anstrebt, in keiner innern, d. h. naturgemäßen Verbindung stehen. Nationale Ideen müssen sich auf eine gemeinsame Nationalität stützen. Daß wenigstens diese Grundlage für eine deutsch-oesterreichische Zollvereinigung nicht vorhanden sei, ist wohl klar; denn die Eigenthümlichkeit der oesterreichischen Monarchie besteht ja eben darin, daß sie der Mehrheit ihrer Bevölkerung nach aus nicht-deutschen Stämmen besteht. Dem Deutschen Bund gehört Oesterreich nur mit dem kleinern Theile seines Ganzen an, und nur mit diesem ist es ein Glied der großen deutschen Nationalität, die ihren politischen Ausdruck im Bunde findet.

Wenn der Aufsatz in der „Allg. Ztg.“ daher von der Bundesakte absehen will, so ist das demnach kein Oyster, das er seiner Sache bringt, sondern es ist Etwas, was sich von selbst versteht. Ist der Zollverein selbst innerhalb des Bundes nur auf dem Wege des freien Verkehrs zu Stande gekommen, so kann um so weniger die Zollvereinigung auf anderem als diesem herbeigeführt werden. Die Bundesakte kann sich auf die Zollverhältnisse zur Oester. Monarchie auch jetzt nicht beziehen, wo Oesterreich innerhalb seines Gebiets die Zollschranken beseitigt hat. Die Aufhebung der Zollschranken innerhalb Oesterreichs hat die verschiedenen Nationalitäten nicht zu deutschen gemacht und daher auch kein neues staatsrechtliches Verhältnis Oesterreichs zum Bunde geschaffen. Die oesterreichische Monarchie steht nach wie vor zum Bunde im alten Verhältnis; sie hat bisher immerdar ihr eigenes politisches und Handelsystem verfolgt. Daß in beider Hinsicht eine immer größere Annäherung erfolge, kann man nur wünschen, in so fern die Form gefunden wird, die beide Staatenkomplexe, Bund und oesterreichische Monarchie, in ihrer Partikularität erhält und in ihren Interessen zu solidarischer Einheit verschmilzt.

Ganz unzulässig ist denn auch die Vergleichung mit Frankreich, Spanien, Rußland, welche der Aufsatz in der „Allg. Ztg.“ bezieht. Diese drei Staaten sind Einheitsstaaten, gegründet auf Gleichheit der Nationalität im Ganzen und Großen; eine Zollschranke zwischen Deutschland und Oesterreich ist daher in keiner Weise zu vergleichen einer solchen zwischen Nord- und Südfrankreich, Nord- und Südspanien u. s. w. Nur das eigentliche Deutschland kann mit jenen Staaten verglichen werden; und so lange die Hauptlinien die einzelnen Glieder des Bundes trennten, konnte man mit Hinweis auf Frankreich u. d. dieses Verhältnis als ein den Interessen einer großen

Nationalität zuwiderlaufendes betrachten. Der Zollverein hat es nahezu beseitigt, ohne daß Oesterreich sich in der Lage gesehen hätte, dabei mitzuwirken. Es ist begreiflich, wenn es jetzt ein größeres Bedürfnis fühlt, als früher, mit dem Zollverein ein Ganzes zu bilden; das eine Hinderniß, die Zollschranken innerhalb Oesterreichs, ist beseitigt, damit aber nicht die anderen, welche noch im Wege stehen. Daß das Ziel ein schönes und großes sei, wer läugnet es? Allein ob die Zeit schon da ist, um den letzten Schritt zu thun, das ist eine Frage, die für die im Zollverein verbundenen Staaten eine offene bleiben muß, ohne daß von einer Feindschaft gegen Oesterreich und seinen Wunsch die Rede zu sein braucht. Am wenigsten, wir wiederholen es, kann hier von Sünden gegen die nationalen Ideen die Rede sein.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Aug. Aus verschiedenen Landestheilen gehen uns heute abermals Nachrichten über schwere Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, zu. Das gestern schon aus der Pfalz erwähnte erstreckte sich bis herauf nach Langenbrücken und Bruchsal, überall die Tabakfelder, Weinberge u. mehr oder weniger stark beschädigend. Auch einzelne Gebäude litten Noth, von den Zimmerlängen wurde Holz weggeschwemmt, die Keller füllten sich mit Wasser, von den Bergen wurde Erde herabgeschwemmt und die Wege verborgen. In Ubstadt schlug der Blitz in ein Haus ein, worin er mannsfähige Vermählungen anrichtete, ohne jedoch zu zünden. Ähnliches wird aus dem Amtsbezirk Adelsheim, namentlich von Dörnischhof und Marienhöhe, berichtet, wo am 13. d. M. ein so gewaltiger Hagel fiel, daß der Boden zollhoch damit bedeckt war. Das Unwetter dauerte 10 Minuten und schlug zu Dörnischhof fast alle Fenster ein. Auch in der obern Landeshälfte, namentlich zu Billingen, Obereschbach und Mähringen, richtete ein Hagelschlag am 13. d. M. bedeutenden Schaden an.

Mannheim, 17. Aug. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen kam heute mit dem zweiten Bahnzuge in Begleitung einer glänzenden Suite hier an, und wurde von Adelsheim, und ebenso von dem Chef des großh. heftischen Generalstabs, Oberst v. Geiß, am Bahnhof empfangen. Größerer Empfang war verbeten. Der Großherzog begab sich unmittelbar zum Übungsplatz der Pionniere, welche sofort unter dem Kommando des königl. württembergischen Hauptmanns v. Reichstadt, und zwar heute anfangend Schlag 9 Uhr, in 36 Minuten den Rhein überbrückten. Die Brücke war ganz die nämliche wie gestern. Se. Königl. Hoheit begab sich mit sämmtlichen Offizieren im Gefolge alsbald auf's jenseitige Ufer, und es folgten sofort sämmtliche Pionniere; auch 6 Offiziere des hiesigen Dragonerregiments ritten über die Brücke. Nachdem Se. Königl. Hoheit wieder die Brücke angekommen war, wurde den im Dauerlauf rückkehrenden Pionniere bis 10 Uhr Ruhe, und nun das Kommando zum Abschlagen der Brücke gegeben, welche Arbeit eben so schnell und mit musterhafter Ordnung vollendet ward. Während des ganzen Manövers spielte die Musik des 2. Infanterieregiments hier. Eine große Menge Zuschauer aus allen Ständen hatte sich eingefunden, und aus hunderttausenden Schiffen saßen Viele das herrliche Schauspiel zu. Se. Königl. Hoheit der Großherzog begab sich nach beendigtem Manöver

in den Pfälzer Hof, und wird mit dem ersten Nachmittagszuge nach Darmstadt zurückkehren.

Waldburn, 13. Aug. Vorgestern fand in dem benachbarten Orte Hopfingen durch den Vorstand des landw. Kreisvereins, Frhrn. v. Babo, und den Sekretär dieses Vereins, Hrn. Pfarrer Allmann, eine Prüfung der Schulknaben in dem diesen durch ihren Hauptlehrer Hartmann ertheilten landwirthschaftlichen Unterricht statt. Beide Herren sprachen sich über das Resultat dieser Prüfung sehr günstig aus. Derartige Prüfungen geben nebenbei auch Gelegenheit zum Austausch der Erfahrungen von Seiten der anwohnenden Landwirthe und zur Belebung des Sinnes für die Landwirthschaft. — Morgen wird uns der großh. Amts- und Amtsgerichts-Arzt Molitor verlassen. Seine Beförderung nach Breisach gab Anlaß, ihm zu Ehren gestern Abend im Löwenwirthshause dahier ein Festessen abzuhalten, an dem sich nicht nur hiesige Einwohner, sondern auch aus der Nachbarschaft theilnahmen. Sein achtjähriges Wirken dahier und im Bezirk zeigte ihn als thätigen Arzt und gewandten, eifrigen, und pünktlichen Sanitätsbeamten.

Baden, 17. Aug. Am 14. d. M. waren wieder fünf Termine für die im September stattfindenden Pferderennen abgelaufen. Der eine Termin, der für das Rennen der deutschen Bundesstaaten, wurde aus sehr erheblichen Rücksichten bis zum 1. Sept. verlängert. Die anderen geschlossenen Nennungslisten haben folgende Namen aufzuweisen: Preis des Continents, 3000 Fr.: Graf Hope mit 1 Pferd; Graf Wilamowitz-Möllendorf 1 Pf.; Fosquet 1 Pf.; Graf Latache de Fay 2 Pfd.; A. Schiller 1 Pf.; Graf v. de Lagrange 2 Pfd.; Baron v. Riviere 2 Pfd., und v. Silveira 1 Pf. Für den Damenpreis: Frau Latache de Fay 2 Pfd.; F. Howarth 1 Pf.; A. v. Montgomery 1 Pf.; Baron v. Riviere 1 Pf.; Graf de Lagrange 1 Pf.; v. Silveira 1 Pf. Für das erste und dritte Hindernissen werden dieselben Pferde angemeldet, nämlich Hr. Fosquet, Dr. Gebson, und Graf v. Louvencourt, ein Jeder mit einem Pferde.

Von der Neuch, 16. Aug. Nicht daß in öffentlichen Verbindungsweegen zwischen Ahera und Vb der Kirch auf der Strecke von Waldum und Ringelbach allmählig tadelnde Stimmen laut werden, kann bestreiden, sondern daß es jetzt erst geschieht, nachdem in Folge davon ein Menschenleben zu Grund gegangen ist. Dieser Weg hat nach seiner Lage die Bestimmung, den — im Juniemein begriffenen — Verkehr zwischen den zwei großen, fruchtbaren und gewerksamen Thälern von Oberkirch und Rappal zu vermitteln, kann aber wegen seiner theils abschüssigen und schmalen, und theils tiefsumpfigen und tief ausgehöhlten Stellen für Fuhrwerke ohne die größte Gefahr nicht gebraucht werden, weshalb diese einen Umweg von 1 1/2 bis 2 Stunden machen müssen. Und wenn auch — in Ermangelung eines andern Weges — eine Holzfuhr mit Ochsen bespannt (mit Pferden ist es rein unmöglich) von den Bergen auf diesen Weg herabkommt, so kann es ohne Erschütterung des Gemüths nicht angesehen werden, was diese armen Thiere unter ihrem Joche aushalten müssen. Es ist eine Arbeit auf Leben und Tod. Aufwärts von Ringelbach kann ein geladener Wagen gar nicht geführt werden. Aber auch für die Menschen ist dieser Weg mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden, besonders wenn sie in dem Dunkel der

* Kg. Ein Abenteuer in Texas.

(Schluß.)

„Ihr könnt aber doch wahrhaftig nicht im Ernst den Tiger auf jene Leute hetzen wollen, Mann,“ sagte ich nach einer Pause.

„Oh, Parbleu!“ versetzte er, „und warum nicht? Verdienen sie denn was anders? Sind sie nicht auch Tiger? Ihr kennt sie nicht, wie ich sie kenne! Der lange Schuft ist ein überwiegender Verbrecher und hätte schon vor zwei Jahren zu San Francisco gehängt werden sollen. Er mußte sich aber fortkaufeln und floh nach Kansas. Was den andern Schelm betrifft — so gibt's kaum ein Verbrechen, womit er seine Hände nicht bedeckt hat. Darüber könnt Ihr ruhig sein!“

Wir kamen plötzlich ein Gedante, und ich frag ihn, ob ihm Etwas von der Ermordung meines Freundes, vor zehn Jahren, in der Schlucht bei Jose-Maria bekannt sei.

Nein, davon sei ihm Nichts bekannt; es sei vor seiner Zeit gewesen; nur würde es ihn nicht Wunder nehmen, wenn der Major nicht die Hand im Spiele dabei gehabt hätte, es läßt ihm ganz gleich.

Ein lautes Klopfen an der Thüre unterbrach uns. Der junge Mensch kam bald darnach herein und sagte uns, er könne über fünf erspähen, alle zu Pferd.

Der Alte stand auf, schob eine der Matrasen ein wenig bei Seite und schaute behutsam durch's Fenster. Es mochte 9 Uhr sein, und mit der süßlichen Himmelsstrahlen eigenen, Schnelligkeit hing es an, flüster zu werden.

Das Klopfen wiederholte sich heftiger, jetzt mit einer lauten Aufforderung, die Thüre zu öffnen, begleitet.

„Da haben wir sie, meiner Frau!“ sagte der Alte. „s wundert mich nur, warum der Major nicht nach Kansas geht; er ist ganz der Mann für's Kansaser Staatsstreben.“

„Wenn du jetzt nicht aufmachst, du Franzosenhund,“ sagte eine grobe Stimme, „so brechen wir die Thüre auf.“

Der Alte Augen sprühten Flammen, aber er gab kein Wort von sich.

„Du kennst mich, Delamotte,“ sagte eine andere Stimme, die ich schon gehört hatte. „Du kennst den Oberst Brown. Du stehst zwar noch bei mir auf'm Kerbholz. Wir haben zwar noch einen alten Handel auszumachen; aber diesmal hab' ich Nichts mit Dir zu schaffen; mit dem Fremden hab' ich's; er hat einen Gaul gehohlen; ließe ihn uns aus, und in einer Minute bin wir fort.“

„Mit dem alten Knacker heißt's Reden nichts,“ sagte die frühere Stimme mit einem Fluch. „Drauf los, Jungs, schlägt die Thüre da ein, und macht ein Ende!“

Er schien die That dem Wort folgen zu lassen, denn ein gewaltiger Schlag schmetterte nach.

„En avant!“ sagte der Alte zu dem Jungen, und Beide gingen die Treppe hinunter.

Ich stand auf und schritt mit schnellen Tritten die Treppe auf und ab. Es ging etwas Schreckliches, Entsetzliches vor.

Das ganze Ballenhaus schütterte und bebte von den heftigen Tritten und Schlägen, die an die Thüre hin polterten; aber trotzdem konnte ich deutlich hören, wie die eiserne Stange hinter ihr weggezogen wurde, und dann — es war mir, als schöffe mir plötzlich alles Blut zum Herzen und nicht ein Tropfen davon bliebe mir in einem Glied meines Leibes. . . .

Ein Gebrüll — ganz und gar anders, als man es wohl im Londoner Zoologischen Garten im Regent's Park zur Fütterungszeit zu hören bekommt — viel, viel Mal wilder, schärfer, durchdringender, wüthender: dann menschliche Schreie des Grauens und der Verzweiflung — dann wieder das Gebrüll — der hurtige Knall der Feuerwaffen — das Getrappel entleerter Kasse — der hurtige Knall der Feuerwaffen — dann wieder das Gebrüll — aber diesmal viel lauter, viel wilder, viel grimmiger, viel grausiger — dann ein schwerer Fall, ein unheimliches Geräusch wie von knirschenden Sägen — dann Nichts weiter, denn ich hielt mir beide Ohren fest mit den Händen zu.

Als ich mich umwandte, sah mein Wirth wieder am Tische und schürzte seinen Grog, als ob nichts vorgefallen wäre.

„Ich fürchte,“ sagte er nach einer Weile, „die Prinzess hat eine Wunde gekriegt; so habe ich sie noch nie brüllen hören. Nu, wir müssen eben morgen nachsehen. Es wäre ein gefährlicher Handel für jedes Menschenkind, ihr heute Nacht nahe zu kommen.“

Am andern Morgen fand ich neben ihm, als er die Thüre öffnete. Mein erster Blick fiel auf den Tiger, der in einer dicken braunrothen Lage lauerte. Er lag an einer rothen Stelle an seiner linken Weiche, die fast geblutet zu haben schien, aber mit seinen beiden Vorderpfoten hing er an einer ungehalten formlosen Masse, die mit Nichts, was ich je gesehen, Aehnlichkeit hatte. Der todte Leib eines Pferdes lag, furchbar verstümmelt, dicht daneben und der ganze Boden umher lag voll Stücken und Fetzen von grauischem Aussehen. Nachdem sie mein Wirth alle mit großer Neugier beäugelt hatte, knallte er mit seiner Peitsche und ging gerademwegs auf den Tiger zu.

Ein dumpfes drohendes Brüllen warnte ihn weg; das grimmige Thier wies seine furchtbare Reihe langer gewaltiger Zähne und hatte alle Zeichen früherer Zahmheit verloren.

„Sie hat Durst nach noch mehr Blut, ja, den hat sie, unsere Prinzess,“ sagte der Franzose, „dies ist ihre Natur so, wist Ihr. Sie kann nicht anders, denk' ich mir; und da's mir Leib thut, sie zu tödten, so müssen wir eben warten, bis sie wieder beigt.“

Wir hatten lange zu warten. Nach drei Tagen fing der Alte selber an zu zweifeln, ob sie je „wieder beigen“ werde, und mußte sie eben todtschießen.

Als wir nun endlich das schauerhafte Schlachtfeld mit Mühe besichtigen konnten, machte er mich auf einige Reste eines Kodes aufmerksam, an denen die graue Farbe sich noch erkennen ließ.

„Er hat seinen Lohn gekriegt!“ sagte der Alte; „obwohl's mich theuer zu stehen kommt. Besser als all' die Najare war doch meine arme alte Kronprinzess!“

Als wir nun endlich das schauerhafte Schlachtfeld mit Mühe besichtigen konnten, machte er mich auf einige Reste eines Kodes aufmerksam, an denen die graue Farbe sich noch erkennen ließ.

„Er hat seinen Lohn gekriegt!“ sagte der Alte; „obwohl's mich theuer zu stehen kommt. Besser als all' die Najare war doch meine arme alte Kronprinzess!“

Als wir nun endlich das schauerhafte Schlachtfeld mit Mühe besichtigen konnten, machte er mich auf einige Reste eines Kodes aufmerksam, an denen die graue Farbe sich noch erkennen ließ.

„Er hat seinen Lohn gekriegt!“ sagte der Alte; „obwohl's mich theuer zu stehen kommt. Besser als all' die Najare war doch meine arme alte Kronprinzess!“

... im Winter bei Schnee, und Regen darauf liegen müssen. Möchte doch die einschläglichen Stellen von der dringenden Nothwendigkeit einer zweckmäßigen und dauerhaften Verbesserung dieses Weges durch eigene Anschauung oder aus der Schilderung Solcher sich überzeugen, welche das ganze Jahr hindurch bei jeglicher Witterung und zu jeder Stunde der Nacht davon Gebrauch machen müssen, und diese Verbesserung in möglicher Bälde ins Werk zu setzen, damit der Nothruf darnach, der schon vor 40 Jahren gehört worden ist, endlich einmal verstummen kann. Daß aber mit einer scheinbaren Verbesserung, die — wie bisher — an den ersten zwei Tagen regnerischer Witterung wieder gründlich weggeschwemmt ist, der obenbesagte Uebelstand nicht beseitigt wird, glauben wir nicht erst darthun zu dürfen.

Rippoldsau, 16. Aug. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute früh 8 1/2 Uhr nach einem fast sechs wöchentlichen Kuraufenthalte von hier nach Tryberg und Waldkirch weiter gereist. Die heilkräftigen Wasser und stärkende Gebirgsluft von Rippoldsau üben, wie man an dem blühenden Aussehen deutlich wahrnehmen konnte, einen entschieden günstigen Einfluß auf das Befinden der hohen Gäste aus. Alle Promenaden wurden durchwandelt, schattige Wälder durchstrichen und steile Höhen erstiegen; aber auch den ärmlichsten Hütten wurde das unerwartete Glück zu Theil, das hohe Fürstenpaar eintreten zu sehen, und manche Thräne der Dürftigen, die täglich aus der Nähe und aus fernern Orten herbeiströmten, wurde getrocknet, reichliche Gaben und liebevolle Hilfe spendet. Wie während des ganzen Hierseins, so auch beim Abschiede zeigten sich die höchsten Herrschaften in freundlichster und herablassender Weise, und gerührten sich mit vollkommener Zufriedenheit über den diesigen Aufenthalt auszusprechen. Mit den Gefühlen aufrichtigster Dankbarkeit und inniger Hingebung sahen die Thalbewohner das hohe Fürstenpaar in der bekränzten, blumengeschmückten, zweispännigen, offenen Kalesche von sich scheiden, und blieb ihnen nur noch die Freude, dieselben Gefühle ungeheißer Verehrung aller anwesenden Kurgäste, Inländer wie Ausländer, für die von uns geschiedenen hohen Kurgäste vernahmen und hören zu können. Zwei Stunden nachher fuhr, in Begleitung des Geh. Hofraths Dr. Schrödel, Sr. Königl. Hoheit der Erbgr. Herzog und über den Kniebis durch das Rendschthal nach Karlsrube. Weiteres, freundliches Lachen und Jubeln entstand unter den ringsgescharten Kurgästen, als der jugendliche Prinz denselben aus dem geöffneten Chaisfenster mit lebhafter freudlicher Stimme noch das letzte „Ada, Ada!“ zurief. Fromme Segenswünsche begleiten die hohe Fürstenfamilie.

Freiburg, 16. Aug. Aus dem nun ausgegebenen Programm des großh. Lycums hier entnehmen wir folgende Notizen von allgemeinem Interesse: Die Gesamtzahl der Schüler betrug in diesem Schuljahre 379, von welchen nur 31 im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Es läßt sich also hier keine Abnahme wahrnehmen; in den drei obersten Kurien ist die Tertia und Unterquarta besetzt, jene mit 63, diese mit 53. Auch der Zugang in Prima war wieder ziemlich stark, nämlich 38, von welchen während des Jahres wieder 5 ausgeschieden. Die oberen Kurse stehen zwischen 30 und 40. Am Schlusse des letzten Schuljahres wurden 35 zur Universität entlassen: 15 gingen über zur Theologie, 10 zur Medizin, 5 zur Jurisprudenz, 3 zur Kameralwissenschaft, und 2 zur Philologie. An landesherrlichen theologischen Stipendien wurde dieses Jahr die Summe von 4850 fl. für 70 Schüler bewilligt: 14 Stipendien zu 25 fl., 22 zu 50 fl., und 34 zu 100 fl. Als Beigabe zum Programm wird von Hrn. Hofrath Weisgerber eine bisher ungedruckte Arbeit Hebel's, Theokrit's 15. Idyll, und das von ihm selbst metrisch überlegte 3. Idyll beigegeben. Auch von der hohen Bürgerschule wurde der Jahresbericht ausgegeben. Derselbe wurde von 159 Schülern in 4 Klassen besucht, von welchen 29 im Laufe des Schuljahres wieder ausgetreten sind, so daß am Schlusse die Anzahl noch 130 Schüler zählt. Besonders stark sind die beiden untersten Klassen besucht, von denen jede 59 Schüler zählt, so daß allem Anscheine nach die Frequenz der nächsten Jahre die jetzige weit übersteigen wird.

*** Eine französische-chinesische Diplomaten-Zusammenkunft.** Als die Engländer und Franzosen nach Erfürmung der Forts an der Mündung des Peiho flussaufwärts bis Tien-Tsin am Anfang des großen Kanals (von wo auch Peking vornehmlich mit Lebensmitteln versorgt wird) vorbrangen, den Kanal besetzten, und in der Stadt selbst festen Fuß faßten, erschienen alsbald zwei chinesische Bevollmächtigte, um mit den zudringlichen Europäern zu unterhandeln. Sofort fand eine Zusammenkunft der chinesischen Staatsmänner mit dem englischen und eine andere mit dem französischen Bevollmächtigten, Baron Gros, statt. Letztere wird von dem „Moniteur“ in einer Mittheilung aus Tien-Tsin, 7. Juni, also beschrieben: Gestern Nachmittag hatte die offizielle Zusammenkunft des französischen Bevollmächtigten mit den beiden, jüngst aus Peking eingetroffenen, chinesischen hohen Würdenträgern statt. Um 3 Uhr verließ der Zug den Jamun, wo die Gesandten von Frankreich und England residiren, und breitete sich an den Ufern des Flusses aus. Die Matrosen von der Landungskompagnie der „Dragonne“ in Galauniform eröffneten den Zug, die Musik der Fregatte „Remède“ und eine Abtheilung Marineinfanterie folgten. Sodann kam der Gesandte in seinem Sessel, von 8 Eulies getragen, welche in Röcken von grauer Seide mit Roth gefärbt gekleidet waren und auf den Hüften Fransin in den Nationalfarben hatten. Die Sessel der Sekretäre und Attaschés, von 4 Mann getragen, sowie jene der Offiziere der Kanonierschuluppen folgten Sr. Excellenz. Der Kommandant der „Audacieuse“ zu Pferd befehlte die Eskorte. Eine Abtheilung Infanterie und die Matrosen der „Avalanche“ schlossen den Zug. Derselbe ging auf einer Schiffsbrücke über den großen Kaiserkanal und zog durch die Vorstadt, der Stadtmauer entlang. Die chinesischen hohen Beamten ihrerseits kamen zur Zusammenkunft mit ihrer gewöhnlichen Begleitung von Bedienten, Waffenhörden, und Satelliten. Vom Ausgangspunkte bis zur Ankunft, die mehr als 1 Stunde dauerte, zog der Reprä-

4* Aus dem Wiesenthal, 16. Aug. Gestern Nachmittag 4 Uhr hat sich in Vörrach ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die dortige Schützengesellschaft hielt Schießübungen; da prallte einem Schützen eine Fehlfugel an einem Steine ab, die unglücklicher Weise einen 14 Jahre alten Knaben, der in einiger Entfernung von dem Schützenhaus spazieren ging, traf und so schwer verletzte, daß er im Verlauf der letzten Nacht den Geist aufgab. Der Unglückliche war aus der französischen Schweiz und befand sich seit einiger Zeit hier in Pension, vornehmlich, um die deutsche Sprache zu erlernen.

Waldshut, im August. (B. Ctbl.) Die Arbeiten für die Eisenbahn-Verbindung mit Zürich schreiten zwar hier sehr stark voran, allein man bezweifelt doch, daß, wie man früher angenommen hatte, die ganze Strecke bis August künftigen Jahres befahrbar sein wird. — Was die Eisenbahn-Verbindung zwischen hier und Schaffhausen anbelangt, so legt man hier keinen großen Werth darauf, und wünscht, daß die großh. Regierung keine Nachgiebigkeit gegen die Schweiz zeigen wird. Auch zieht man hier bei weitem mehr das Projekt einer Bahn von Engen, Stockach, Meßstich nach Ulm, oder einer Gürtelbahn über Leberlingen nach Friedrichshafen vor.

Aus dem Seekreise, im August. (B. Ctbl.) Es ist kürzlich von Schaffhausen Seite bezüglich der Zugrichtung einer Waldshut-Schaffhauser Eisenbahn vorge-schlagen worden, die Linie bis Neunkirch und von da über Fetschen nach Schaffhausen zu verfolgen. In hiesiger Gegend, wo man näher unterrichtet ist, laßt man über dieses Projekt, das keineswegs leicht auszuführen ist und dabei die Linie unnötiger Weise sehr verlängern würde. Man glaubt selbst in Schaffhausen nicht daran, daß sich Baden nur die Mühe nehmen werde, eine Unternehmung der vorgeschlagenen Linie vornehmen zu lassen. Was man aber dabei zu erreichen hofft, besteht darin, daß noch immer einige Unterhandlungen mit Baden offen erhalten bleiben, so daß man je nach den Umständen wieder leichtere Anknüpfungspunkte für manche Aus-sichten finden kann. So wird gegenwärtig in engeren Kreisen eine artige Idee verfolgt. Die Nordostbahn-Gesellschaft, welche bekanntlich auch die in Schaffhausen endigende Rheinfall-Bahn besitzt, soll nämlich — mit württembergischem Gelde unterstützt — den Vorschlag machen, auf ihre Kosten die Bahn von Schaffhausen bis Singen herzustellen und zu betreiben. Im Hintergrunde stände alsdann die Aussicht, daß die württembergische Oberndorfer-Bahn bis Singen verlängert würde. Der Plan ist gar nicht übel ausgedacht. So viel steht übrigens fest, daß Schaffhausen arg in der Klemme sich befindet, und es alle Anstrengungen machen wird, sich herauszuwinden. Man kann am deutlichsten entnehmen, daß der Verkehr in Schaffhausen sehr stark geschmolzen ist, wenn man erfährt, daß der Verkauf des weltberühmten Hotel Weber am Rheinfall, der jetzt ausgeschrieben ist, nur mit sehr großen Verlusten erreicht werden kann. Die Reisenden formirt jetzt meistens mit der Rheinfall-Bahn von Singen nach Schaffhausen an, steigen auf der Station Daren aus, beschließen den Rheinfall, verbleiben aber jenseits in den Gasthäusern und kehren dann auf der Rheinfall-Bahn wieder zurück.

X. Aus dem Seekreise, 15. Aug. Die Blicke in die Rechnungsbücher unserer Zehntrechner gewähren das erfreuliche Resultat, daß in vielen Gemeinden unseres Kreises, und insbesondere in solchen, in denen starker Fruchtbau getrieben wird, die Zehntablosungs-Schuld ihrer gänzlichen Tilgung immer näher rückt. Erwägt man dabei, daß manche unserer Großbauern starke Kapitalien als Zehntschulden erhielten, welche nun bald abgetragen sein werden, so kann man schließen, wie viel die hohen Fruchtpreise der letzten Jahre zur Lösung der Zehntverbindlichkeiten beigetragen haben. Obgleich nun die Früchte billiger geworden, sowie auch die anderen Einnahmsquellen des Landmanns von ihrer Höhe herabgesunken sind, so dürfen wir doch annehmen, daß es in wenigen Jahren viele ganz von Lasten freie Güter gibt, falls keine anhaltenden Mißjahre oder sonstige störende Verhältnisse eintreten. Gemeinden, die mit ihrer Ablösung zögerten, bereuen nun ihr Beharren an schädlichen Vorurtheilen.

sentant Frankreichs durch eine doppelte Fede von Chinesen, die stumm, stumm, theilnahmslos, gierige Blicke auf die Tragfessel werfend, in welchen die furchtbaren Fremden saßen, dasand. Ohne Nebertreibung kann man die Zahl der Neugierigen auf mehr als 100,000 schätzen. Der Zug gelangte sodann in eine kleine Ebene, in deren Mitte sich auf einem Hügel die Pagode oder budhistischer Tempel befand, wo die Zusammenkunft stattfinden soll.

Der französische Gesandte überschreitet die Schwelle des Tempels beim Klange der chinesischen Musik, welche von den lustigen Fanfaren unserer Musik bald überhört wird, und wird von den beiden Würdenträgern, umgeben von Mandarinen mit Kugeln von allen Farben, empfangen. Nach den gebräuchlichen Komplimenten und Vorstellung des Gesandtschaftspersonals und der Offiziere des Geschwaders setzt sich Jeder nieder und man reicht Thee umher. Baron Gros nimmt Platz zwischen den beiden hohen Kommissären der Dynastie Ta-Tsing. Der Eine, Kouci, ist Verwandter der kaiserlichen Familie. Er ist außerdem Großminister des östlichen Palastes und Generaldirektor der Angelegenheiten des Justizrathes. Der Andere, Foua, ist Präsident des Finanzrathes, General der tartarisch-chinesischen Armee und der mit Kasurblau eingefassten Fahne. Man tauscht die Vollmachten aus. Jene, welche den Willen des erhabenen Kaisers, Sohn des Himmels, enthalten, sind in einen feinen Stoff von gelber Seide gehüllt, da gelb die Farbe der kaiserlichen Familie ist. Die unseres Gesandten sind zwar in einem minder orientalischen Style abgefaßt, aber deshalb nicht weniger bündig. Die beiden Repräsentanten des Hofes von Peking beschäftigen lang und aufmerksam die Unterschrift des Herrschers des großen französischen Kaiserreichs, und versichern, daß es ihr Wunsch sei, den Frieden und das gute Einverständnis zwischen unserm Lande und China wieder herzustellen. Nach einigen festen und energischen Worten des Baron Gros trennt man sich und jeder Zug kehrt auf einem anderen Wege nach Hause zurück; die französischen Matrosen tragen

Blumenfeld, 15. Aug. In dem hiesigen Amtsgesäng-niß hat sich gestern Vormittag ein gewisser Benedikt Waisneriederer mit Benützung seines Hofenträgers erhängt. Derselbe war wegen Diebstahls in Untersuchung, deren Resultat er durch das von ihm gewählte abgefürzte Verfahren wohl zu-vorkommen wollte.

Berlin, 14. Aug. Der König, schreibt man der „Zeit“ aus Tegernsee vom 11. Aug., macht wieder, wie früher, nahe und ferne Fußpromenaden. Am 10. ist der Regimentsarzt Dr. Böger aus Düsseldorf in Tegernsee angekommen, welcher den Leibarzt Dr. Grimm vertreten soll, der aus Rücksichten der eigenen Gesundheit sich nach Bad Gastein begibt. — Aus Petersburg wird der „N. Pr. Ztg.“ gemeldet, daß Kaiser Alexander am 26. Sept. in Warschau eintreffen wird, um die dortigen Truppenübungen abzuhalten. Der Kaiser hat den Prinzen von Preußen in dringlichster Weise eingeladen, diesen Übungen beizuwohnen. — Der preuß. Bundestags-Gesandte, Geh. Legationsrath v. Vis-marsch-Schönhausen, ist von Frankfurt heute hier eingetroffen und hatte sogleich einen längeren Vortrag bei dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel. Hr. v. Bismarck hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nachgesucht und erhalten. Die nächste Sitzung des Bundestages wird wohl erst am 9. Sept. stattfinden.

Berlin, 15. Aug. Die Königin Victoria ist von dem außerordentlich freundlichen und herzlichen Empfange, welcher ihr bei ihrer Ankunft in Potsdam und allenthalben auf ihrer Reise durch Preußen zu Theil geworden ist, tief ergriffen gewesen, und hat der innigsten Freude, welche sie wegen dieser alle Erwartungen übersteigenden gastlichen Aufnahme von Seiten der preußischen Bevölkerung beselzte, mehrmals den wärmsten Ausdruck geliehet. — Der Prinz von Preußen empfing gestern Nachmittag auf Schloß Babelsberg den Bundestags-Gesandten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen. — Der Schriftsteller J. Benedey hat sich jetzt hier bei seinem Freunde, dem Nationalökonom Dr. Hüner, ganz ungeführt einige Tage aufgehalten. Vor einigen Jahren wurde ihm Dies nicht gestattet, sondern er mußte bei seiner Hieherkunft sofort Berlin verlassen. — Wie man hört, dürften sich der Ober-hofprediger Professor Dr. Strauß (Aebere sagen der Prediger Stephan) und der frühere Minister v. Uhd. en nach Tegernsee zum Besuche bei dem Könige begeben.

Berlin, 15. Aug. Wie es heißt, wird spätestens zum 6. Sept. die im jüngsten Bundesbeschlusse von Dänemark verlangte Erklärung über die Abstellung der Beschwerden der deutschen Herzogthümer erwartet. — Heute Vormittag begab sich der Graf von Klabern in Begleitung des belgischen Gesandten Hrn. v. Nothomb wieder an den Hof nach Babelsberg. Dasselbst waren Mittags sämtliche Mitglieder unseres Königshauses mit den erlauchten fürstlichen Gästen zur Familientafel vereinigt. Morgen Vormittag gegen 10 Uhr wird dem Vernehmen nach Ihre Maj. die Königin von England Berlin besuchen. Höchstwahrscheinlich wurde von Seiten unserer Hofkammer schon gestern mit großer Bestimmtheit hier erwartet. In der ganzen Potsdamer Straße waren die Häuser zur festlichen Begrüßung wieder mit brittischen Flaggen geschmückt. Am Dienstag soll bei Potsdam ein Wasserfest stattfinden, zu welchem seit längerer Zeit höchst glänzende Vorbereitungen getroffen worden sind. Das neuerdings in mehreren Blättern auftauchende Gerücht von einem nahe bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich bei unsern königl. Majestäten in Tegernsee findet hier keine Bestätigung. Als ausgemacht soll jetzt anzunehmen sein, daß unser Monarch noch bis gegen die Mitte des Septembers im bayrischen Hochlande verbleiben wird. Später geht höchsterseits noch auf kurze Zeit nach Schloß Erdmannsdorf. — Sobald die zum October bevorstehende Entscheidung der Regierungsfrage erfolgt sein wird, soll glaubwürdigen Versicherungen nach auch über die Wiederbesetzung der erledigten diplomatischen Posten Beschluß gefaßt werden. Mit wachsender Spannung sieht man hier der Ernennung des künftigen Vertreters von Preußen am Wiener Hofe entgegen. Unter den Kandidaten, welche das Gerücht für die Ueberrahme dieses Postens als in Betracht kommenden bezeichnet, steht jetzt wieder der diesseitige Gesandte am kai-

ihre Bajonnette hoch, während die chinesischen Soldaten sich bemühen, ihre langen Säbel vor den Augen der Fremden zu verbergen.

**** London, 14. Aug.** Aus Neufundland erhielt man gestern ein Telegramm von 26 Worten, dessen Inhalt sich auf Signale und Instrumente bezog. Auf der amerikanischen Seite geht es mit dem Lesen der Depeschen noch etwas langsam, auf irischer Seite macht es gar keine Schwierigkeiten mehr.

**** In der Londoner City** wird schon die Idee einer Fortleitung des Telegraphen bis an das Stille Weltmeer besprochen. Ein Timesartikel veranschlagt die Kosten auf nicht mehr als 100,000 Pf. St. Die Stationen wären folgende: Vom südlichsten Kap von Florida, das schon jetzt mit London in Verbindung steht, 140 Meilen nach Havana; von dort 155 Meilen Landtrakt nach Cay San Antonio; 158 Meilen Seetrakt nach der Insel Cozumel an der Küste von Yucatan; 185 nach Belize; 145 nach Port Cortez, dem nördlichsten Hafen an der Honduras-Eisenbahn; und von dort 200 Meilen nach dem Meerbusen von Fonseca. Ein Admiraltätsbefehl, der Morgens von London abginge, würde Abends das britische Geschwader im Stillen Weltmeer erreichen. Ein Zweigtrakt von Havana bis Cabo de Cruz auf Cuba (zu Lande 300 Meilen) und von dort unterseits bis Jamaica (120 Meilen) ist in dem Plane mit inbegriffen.

**** Paris, 16. Aug.** Der Oberst des ersten Grenadierregiments der Garde, v. Bretteville, hat gestern folgenden Regimentsbefehl erlassen: „Sr. Hoheit der kaiserliche Prinz Ludwig Eugen Johann Joseph, Matricelnummer 3463, ist zum Corporal ernannt worden im 1. Bataillon, 1. Compagnie, wo in Folge des Uebertrittes von Corporal Prugnot zum 3. Bataillon, 4. Compagnie, eine leere Stelle war. — Versailles, den 14. August 1858. Der Oberst v. Bretteville.“

russischen Hofe, Febr. v. Werther, in erster Reihe. — Die von einem norddeutschen Blatt gebrachte Mittheilung, daß Preußen mit der Absicht umgehe, auf der hannoverschen Generalkonferenz des Zollvereins die Frage wegen Ermäßigung der Eisenzölle wieder anzulegen, soll bis jetzt noch jedes thatsächlichen Anhaltspunktes entbehren.

Berlin, 16. Aug., Abends. (T. D. d. A. 3.) Die „Zeit“ dementirt die Nachricht der „N. Hannover'schen Ztg.“, daß der Bundestag die Motivirung des Ausschussesantrags angenommen habe; sie bezeichnet die Nachricht als Fälschung und behauptet, daß Preußen und die Majorität mit der Motivirung nicht einverstanden seien.

Jena, 15. Aug., 2 Uhr. (Fr. P. 3.) So eben geht die Enthüllung des Johann-Friedrich-Denkmal's von Statton. Lang anhaltender Jubelruf Tausender versammelter Deutschen aus allen Ländern.

Jena, 16. Aug., Abends. (T. D. d. A. 3.) So eben ist die Festtafel beendet. Böckh von Berlin brachte einen Toast auf den abwesenden Alexander v. Humboldt, Staatsrath Frank auf den Herzog von Koburg und Arndt aus. Hofe von Paris ist unter den Anwesenden.

Wien, 13. Aug. Der Erzherzog Ferdinand Max hat an die Beamten des lombardisch-venetianischen Königreichs ein neues Zirkular erlassen, welches ihnen Strenge in der Pflichterfüllung, artiges Benehmen gegen die Parteien, und Raschheit in der Erledigung an's Herz legt. Der Prinz wird, wie das Zirkular andeutet, mit Energie über die strenge Durchführung der erwähnten Grundsätze wachen. — Der Erzherzog Stephan hat seine früher inne gehaltenen Appartements in der Hofburg bezogen. — Der Kaiser hat den am 27. und 28. Juli d. J. durch Feuer verunglückten Bewohnern Komorn 4000 fl. zugewendet.

Brünn, 11. Aug. Der Statthalter Graf Lazanzy hatte gestern das Unglück, auf einem Spazierritt mit dem Pferde zu stürzen und sich in Folge Dessen das linke Schlüsselbein zu brechen. Ärztliche Hilfe war sogleich zur Hand, der Verband ist angelegt. Der Graf befindet sich den Umständen angemessen wohl.

Frankreich.

X Straßburg, 16. Aug. Das Napoleonsfest ward gestern sehr feierlich begangen. In sämmtlichen Kirchen fanden Dank-Gottesdienste statt, wobei überall Truppenabtheilungen aufgestellt waren. Die Zeremonie im Münster war namentlich sehr großartig. Die Heerschau, die in Abwesenheit des Oberbefehlshabers, Generals Reibell, von dem General Navé vorgenommen wurde, hatte wie gewöhnlich viele Tausende von Schaulustigen herbeigezogen. Leider ward dieselbe durch einen überaus starken Regen überaus beeinträchtigt. Bei dem Vorbeimarsch der einzelnen Regimenter hörte man das „Vive l'Empereur“ sehr lebhaft ertönen. Wie gewöhnlich fanden nachmittags nautische Spiele auf der Ill statt. Mit dem Einbruch der Nacht wurden die öffentlichen Gebäude, denen dieses Jahr mehr als je die Privathäuser sich angeschlossen, prachtvoll beleuchtet. Die Mairie und die Präfectur zeichneten sich besonders aus. Bei der ersten waren neue Gasapparate angebracht. Auch der Münster bot einen überraschenden Anblick. Auf der Präfectur war bei einem glänzenden Ballo die Elite der Gesellschaft vereinigt. Man bemerkte dabei auch mehrere Offiziere und Beamte aus dem bairischen Nachbarlande. Die Menge wogte bis tief in die Nacht durch die Straßen. Man kann wohl sagen, daß das diesjährige Kaiserfest mit der herzlichsten Theilnahme von Seite des Volkes begangen wurde. Sehr viele Fremde befanden sich hier, namentlich aus den nahen Grenzländern. Sie werden wohl alle unsere Stadt sehr befriedigt verlassen. — Die in den nächsten Tagen sich verammelnden Departementalaräthe werden sich mit einer wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen haben. Es handelt sich darum, Bizona-Eisenbahnen zu bauen, die mit den großen Schienenlinien in Verbindung kommen. Es wird ein ausführliches Projekt vorgelegt werden. Die Arbeiten an der Rheinbrücke beginnen demnächst. Die Pläne über die Verbindungsbahn sind in Bezug auf die Trasse, welche die letztere von hier aus nehmen soll, noch immer nicht definitiv genehmigt. Die Bewohner, die sich in der Nähe des Ausertiger Thores befinden, hoffen noch immer, daß daselbst eine Haltestelle angebracht werde. Gewiß ist, daß unser Bahnhof in seiner jetzigen Einrichtung nicht mehr hinreicht für die nothwendigsten Bedürfnisse. In Mühlhausen und Belfort herrscht der nämliche Mißstand. Die Verbindungsbahn wird in der nächsten Zeit große Ausgaben zu machen haben, um ihre Bahnstrecken zu erweitern. Ihre Einnahmen mehren sich indessen ebenfalls. Dieselben betragen in den ersten sieben Monaten d. J. nicht weniger als 30 Millionen. Man hofft allgemein, daß sich dieselben dieses Jahr auf 52 bis 54 Millionen ausdehnen werden. Das Gerücht, als beabsichtige der Staat sämmtliche Eisenbahnen zu übernehmen, erweist sich als unbegründet.

Paris, 16. Aug. Der „Moniteur“ berichtet aus Vannes, 15. Aug.: Der Kaiser verließ Vorient diesen Morgen um 8 Uhr. In Hennebon, St. Gilles, Brandercon, Landevant, Kermeingui wurden Ihre Majestäten mit gleichem Entusiasmus empfangen. Der Maire von Hennebon hatte den Anlaß benützt, um für Herstellung einer Eisenbahn und Restaurirung der Kirche Notre-Dame Des Boeur zu bitten. Der Kaiser versprach, sich sogleich nach seiner Rückkehr nach Paris damit zu beschäftigen. — Zu Auray langte der Kaiser um 11 Uhr an. Gleich freudiger Empfang. Auf die Anrede des alten ehrwürdigen Bischofs erwiderte der Kaiser: „Ich bin sehr gerührt über Ihre Worte. Es gibt Tage, wo die Souveräne mit dem Beispiel vorangehen müssen. Es gibt deren, wo sie dem Beispiel Anderer folgen müssen. Deshalb wollte ich, der alten Sitte des Landes entsprechend, am Tage meines Namensfestes hieher kommen, um Gott um Das zu bitten, was das Ziel meiner Bestrebungen, aller meiner Hoffnungen ist: das Glück des Volkes, an dessen Spitze er mich berief. Ich erachte mich glücklich, durch einen so ehrwürdigen Prälaten

empfangen zu werden und zähle auf Ihre Fürbitte, um Gottes Segen auf mich herabzuwiegen.“ Ihre Majestäten wohnten dann dem feierlichen Gottesdienste, der an einem Wallfahrtsorte im Freien abgehalten wurde, bei. Zu Vannes traf der Kaiser um 3 Uhr ein. Um 5 Uhr fand Vorstellung der Behörden statt. In seiner Anrede wies der Präsident des Generalraths, Senator Sivry, auf die stiefmütterliche Behandlung der Bretagne seit 1/2 Jahrhundert hin. Der Kaiser erwiderte, daß er in der That glücklich sein werde, daß mit seinem Besuche für die Bretagne eine Ära größerer Wohlfahrt beginne. „Um näher und an Ort und Stelle die Bedürfnisse dieses Theils Frankreichs kennen zu lernen — sagte er — unternahm ich diese Reise. Ich zähle auf die Generalräthe und ihren Eifer zur Vollführung meiner Pläne zu diesem wünschenswerthen Zwecke.“ Abends wohnten Ihre Majestäten einem Feuerwerke bei. — Das „Pays“ berichtet aus Vannes, 16. Aug., 10 Uhr 50 Min. Morgens: Um 10 Uhr verließen Ihre Majestäten Vannes, um sich nach dem Château von Corn-au-Bouet zu begeben. In der Gegend, welche Ihre Majestäten heute und morgen durchreisen werden, gibt es keine Telegraphenstationen. — Das „Pays“ glaubt, daß die Unterzeichnung der Konferenzprotokolle Mittwoch erfolgen wird. Die „Patrie“ glaubt, daß die Konferenz noch 2 Sitzungen (also morgen und Mittwoch) halten wird. Ihre bereits weit vorgeschrittene Aufgabe wird sodann vollendet sein. Die „Patrie“ glaubt, daß man alle Fragen, welche durch die Repräsentanten Europa's geprüft werden sollten, als gelöst betrachten kann. — Prinz Napoleon hat einen Ausflug an den Genfer See angetreten. — Man sagt, daß Vice-Admiral Rigault de Genouilly in Folge seiner Rängeerhöhung das Kommando in China niederlegen werde, da der englische Kommandant auch nur Gegenadmiral ist und unter Rigault de Genouilly's Befehl zu stehen käme, was die Engländer nicht würden zugeben wollen. — Nach dem Musier der „Bretagne“ wird in Toulon ein Linienerschiff gebaut, welches den Namen „La Provence“ führen soll, und ein zweites in Cherbourg, welches die Normandie benannt werden soll. — Börse: Rente 69.15—69.20. Cred. Mob. 695—697.50.

Großbritannien.

**** London, 16. Aug. (Tel. Dep.)** Aus Anlaß des 15. August war gestern großes Fest beim Herzog von Malakoff. Lord Derby brachte einen Toast auf den Kaiser aus und drückte in herzlichster Weise sein Vertrauen in die Dauer der französisch-britischen Allianz aus.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Aug. Am 30. v. M. ist der erste Eisenbahnzug von St. Petersburg in Pskow angekommen. Es war dies die erste Probefahrt, welche die schnelle Verbindung zwischen der Hauptstadt und Pskow in Zukunft verbürgt.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze, 8. Aug., wird der „T. J.“ geschrieben, daß es Noviza Cerovich von Drobnjak war, der an der Spitze der Bewohner der benachbarten Dörfer die benachbarte türkische Stadt Kolaschin überfiel. Den Vorwand soll ein Angriff türkischer Hirten auf montenegrinische gegeben haben. Die Montenegriner nahmen den Ort ein, zerstörten und verbrannten ihn, massakrirten alle Bewohner, und erbeuteten gegen 8000 Stück Pferde, Rindvieh u. dgl. 3 bis 400 Mann derselben sollen jedoch dabei auf dem Platze geblieben und Noviza Cerovich selbst verwundet worden sein.

Ostindien.

*** Bombay, 19. Juli. (Tel. Dep.) [Dffiziell.]** Die Malabararmee bezog ihre Quartiere. General Rose legte den Befehl über die Division von Poona nieder. Da General Roberts am 2. zu Jeppore angekommen war, so zog sich der Feind, vom General verfolgt, gegen den Süden zurück. Hamilton und fast alle von Bombay und Deccan geschickten Europäer erreichten Indore. Die allgemeine Sachlage ist fortwährend sehr gut, obwohl noch 20 bis 30,000 Rebellen zu bekämpfen sind. Die Witterung ist günstig; die Regen stellen sich ein.

*** London, 15. Aug. (Tel. Dep.)** Bombay, 19. Juli. Der Rajah von Schagur ergab sich. Brigadegeneral Napier wurde zum Nachfolger des Generals Rose ernannt. Die Flüchtlinge von Gwalior besetzten die Stadt Tonk am 11., räumten aber bei Annäherung eines Detachements der Division Roberts aufs eiligste das Feld. Dies ist der Hauptinhalt der im East-India-House eingelaufenen Nachrichten.

Die „Times“ berichtet aus Lucknow, 6. Juli, daß Labegum und sein Sohn, der König von Dube, die Rebellen zu Bunde versammeln.

Vermischte Nachrichten.

† Karlsruhe, 17. Aug. Gestern Abend ließ sich eine größere Abtheilung der Militärkapelle des k. l. österreichischen Regiment's Benedek in dem Cafe Beck hören. Es war unseres Wissens das erste Mal, daß diese Musik, die sich von Nassau und Baden her eines so großen Rufes erfreut, in dieser Weise hier öffentlich auftrat. Deshalb, und weil es zugleich mit einem wohlthätigen Zwecke (Unterstützung der Brandgeschädigten zu Waldorf) galt, war der Zuhang des Publikums ungemein stark. Das Programm des Abends war sehr reich und mannichfaltig; die österreichische Kapelle führte daselbst mit hoher Korrektheit, Präzision und Schwung durch, und zeigte, daß sie nicht nur vortreffliche Solisten in ihrer Mitte besitzt, sondern auch auf das beste im Ensemble eingestimmt ist. Das Publikum spendete reichlich, und bei verschiedenen Nummern sämmtlichen Beifall. Biersch hörte man den Wunsch nach öfterer Wiederholung dieses musikalischen Genusses aussprechen. Bekanntlich soll der Rest der Einnahme nach Abzug der Tageskosten für den oben erwähnten wohlthätigen Zweck verwendet werden; wie viel er beträgt, ist uns mit Sicherheit noch nicht bekannt geworden. Wieder hat Fr. Beck durch möglichste prompte Bedienung und ein kleines Feuerwerk seinen zahlreichen Gästen den Genuß des Abends seiner Seite zu erhöhen gesucht.

— Mannheim, 15. Aug. (Fr. 3.) (Handelsbericht.) Die flauere Tendenz im Fruchtgeschäft hat in gleicher Weise durch die ganze Woche angehalten, und es kamen nur mühsam einige Geschäfte zu Stande. Die Aufspeicherungen am Niederrhein und in unserm Oberlande sind zu groß, um einen lebhafteren Verkehr aufkommen zu lassen, und erst wenn die bis jetzt anhaltende trockene Witterung weitere Fortschritte macht, steht wieder mehr Aufschwung zu erwarten. Man ist nicht der Ansicht, daß vorerst ein Rückgang der Getreidepreise eintreten wird, und versorgt sich noch fortwährend zu den Tagespreisen, in der Voraussetzung, daß sich ein realer Abzug finden wird. Für Roggen ist keine gute Meinung, während in Weizen und Gerste bei stillem Geschäft Preise festhalten. Zu notiren sind: Weizen 12 fl., Roggen 9 fl., und Gerste 9 1/2 fl. per 200 Pfund. Rüböl weichend, beste schließlich etwa 29 fl. Spiritus ohne Spekulation 41 fl. per Dhm.

— Offenburg, 15. Aug. (D. Ste.) Das vergangene Freitag zum Besin der Waldorfer hier abgehaltene Konzert fiel in jeder Beziehung erfreulich aus. Es gingen 102 fl. 28 fr. ein, und konnte somit nach Abzug einiger Konzertauslagen der ansehnliche Unterstützungsbetrag von 91 Gulden nach Waldorf abgefordert werden.

— Appenweier, 13. Aug. (D. Ste.) Am 3. d. M. entfernte sich Maurermeister Konrad Lechleiter von hier, um in Schlettstadt, wo er schon früher einige Kellerbauten ausführte, neue Akkorde in diesem Geschäft abzu schließen. Nachdem er über die gesetzte Frist von 3 Tagen ausblieb, fing seine Familie an, seinetwegen unruhig zu werden, stellte Nachforschungen an, die aber alle erfolglos blieben. Vor einigen Tagen erfuhr man, daß er von Schlettstadt nach Weisweil zu Bekannten gereist und daselbst über Nacht geblieben sei. Heute traf nun die Nachricht dahier ein, er sei in dem Walde von Weisweil erhängt gefunden worden, nur einige Schritte von der Bismarckstraße entfernt. Lechleiter war wegen seiner Gewerbstätigkeit ein geachteter Bürger, lebte in geordneten Familien- und Vermögensverhältnissen, und hand bereits noch im kräftigsten Mannesalter. Die Ursachen dieser schrecklichen That weiß man sich hier noch nicht zu erklären.

*** Kehl, 14. Aug.** Vorgesien Abend stürzte der 19 Jahre alte Ludwig Schäfer von Marten, der auf dem Rhein mit Holzschiffen beschäftigt war, in den Fluß und ertrank.

† Aus dem Kinzigthale, 16. Aug. Wir hatten vorgestern einen kleinen Waldbrand in unserm Thale. Ein Bierbrauer von Pausach brannte Reutfeld in dem Bergfeld eines Hofbauern. Obgleich dabei die üblichen Vorschriften befolgt wurden, so trieb doch der einem Gewitter vorangehende Wind das Feuer in den neben dem Reutfeld befindlichen jungen Eichenwald, der dadurch in Brand gerieth. In dessen konnte dem Feuer bald Einhalt gethan werden, so daß es einen nur geringen Schaden verursacht hat.

— Freiburg, 16. Aug. Das von der Kapelle des groß. zweiten Jägerbataillons zum Besten der brandverunglückten Einwohner von Waldorf gestern im Pfaunengarten gegebene Konzert hat eine so große Zuhörermenge versammelt, daß es vielfach an Platz gebrach. Obgleich der Eintrittspreis nur zu 6 fr. für die Person bestimmt war, so sind dennoch 84 fl. 35 fr. für den beabsichtigten wohlthätigen Zweck erzielt worden.

*** In Bayern ist eine ähnlliche Verordnung in Betreff der österreichischen Zwanziger und Zehner älteren Gepräges erlassen, wie in Baden. In Frankfurt hat die gleiche Maßregel bereits die Zustimmung der Staatstörperschaften erhalten.**

— Würzburg, 12. Aug. Ueber die Verhaftung des Literaten Aull wird dem „Schwefel“ Tagbl.“ von hier folgendes Nähere geschrieben: „Der vormalige Landgerichts-Schreiber und Literat Aull, der auf höhere Besetzung für immer aus unserer Stadt ausgewiesen ist, wurde gestern in einem Wirtshause aufgegriffen und, ea er sich in den größten Schimpfereien gegen Magistrat und Gerichtsbehörden ergoß, in die bezirksgerichtliche Trophäe abgeliefert. Da aber die Staatsanwaltschaft eine Unteruchungsbefehle nicht für nöthig erachtete, so wurde er wieder der Polizeibehörde zur Transportirung in seine Heimath Frammersbach zurückgegeben.“

*** In Kopenhagen ist ein Fall der epidemischen Cholera vorgekommen.**

Marktpreise.

† Karlsruhe, 14. Aug. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 11. Aug. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 65 1/2 Malter Haber zu 6 fl. 47 fr. Eingekauft wurden 15 Mlt. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 16 fl. — fr.; Schwingmehl Nr. 1 15 fl. — fr.; Mehl in drei Sorten 13 fl. — fr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 31,791 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 1. bis 11. Aug. . . . 176,048 Pfd. Mehl.

Davon verkauft 207,839 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 183,122 Pfd. Mehl.
24,717 Pfd. Mehl.

Dankfagung.

Waldorf, 14. Aug. Aus Achern, Ulmenau, und der Umgegend sind mir für die Brandverunglückten dahier vom 28. Juli bis heute 301 fl. 14 fr. zugekommen. Darunter von Ulmenau 150 fl. 40 fr. nebst Kleibern, Ertrag eines Konzertes der Acherner und Ulmenauer Sängler 30 fl. 12 fr., 25 Beiträge aus Achern 61 fl. 9 fr., aus Erlensbad 11 fl. 30 fr., von R. in Lichtenau 2 fl. 42 fr., R. auf Kubach 15 fl., R. und G. in Oberhaslach 8 fl. 41 fr. und Kleiber, R. in Gamsdorf 2 fl. 42 fr., B. in Bühl 24 fr., B. aus Ranep 3 fl. 30 fr., S. in Lindbühl 1 fl. 45 fr., B. in Großweier 2 fl., B. in Sasbach 2 fl., 2 Beiträge aus Ottenhöfen 3 fl., 3 Beiträge aus Sasbachwalden 3 fl. Indem ich den ersten Wohlthätern auf diesem Wege den Empfang anzeige, danke ich denselben im Namen der Brandverunglückten aufs herzlichste. Der Wohlthätige wolle ihre Wohlthätigkeit reichlich segnen! **Brettle.**

Für die Brandverunglückten in Waldorf (Aufruf in Nr. 173 d. Karlsruh. Ztg.) sind bei uns eingegangen: 205 fl. 2 fr. Ferner von Pf. in Bl. 2 fl. Zusammen 207 fl. 2 fr.

Erklärung der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

H. 380. Sinsheim. Verwandte und Freunde benachrichtige ich hiermit, dass meine liebe Frau Emilie, geborne Hübn, gestern Abend um 7 1/2 Uhr von längerem, schweren Leiden unerwartet schnell durch einen sanften Tod erlöset wurde. Um stille Theilnahme bitte, Sinsheim, den 16. August 1858. Der tiefbetrübte Gatte Franz, Geistlicher Verwalter, mit 2 unmündigen Kindern.

H. 255. Nr. 9463. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die Wiederbesetzung der Kanzleibeneffizien bei der großh. Sanitätskommission betr. Die erledigte Stelle eines Kanzleibenedicten bei der großh. Sanitätskommission soll wieder besetzt werden. Die Bewerber haben ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 14 Tagen daber einzureichen. Bemerkung wird, dass nur solche Bewerber berücksichtigt werden können, welche nach dem Normativ über die Besetzung der niederen Civilstellen vom 10. October 1845 für niedere Dienste 1. Klasse anspruchsberechtigt sind. Karlsruhe, den 11. August 1858. Ministerium des Innern. v. Stengel. v. Cloßmann.

H. 372. **Anzeige.** Ein Gymnasiumslehrer nimmt einen oder auch zwei Schüler in Unterricht, Wohnung und Pflege auf. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

H. 369. **Kapital zu verleihen.** 20- bis 25,000 fl. sind im Ganzen oder getheilt gegen gute Verpfändungen auszuliehen. Zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Ztg.

H. 374. Frankfurt a. M. Mein **En-gros-Lager** ist zur bevorstehenden Messe in den neuesten Knopf- und Besatz-Waaren bestens assortirt; gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Pariser Stabkreise und Krinolinenartikel zu sehr billigen Preisen. A. Wolf, Frankfurt a. M., Döngesgasse 18.

H. 214. Frankfurt a. M. **Staats- und landesherrliche Obligationen, Anleihenloose, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien** werden stets zum genauesten Marktpreis umgekauft durch das Bankgeschäft von Jacob Strauß in Frankfurt a. M.

Ein Werkführer in die Schmelze einer Eisenbahnwagen-Fabrik wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. H. 35.

H. 94. Nr. 2453. Karlsruhe. **Eigenschaftsversteigerung.** Am Montag den 6. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die badische allgemeine Versteigerungsanstalt in der Stadtwirtschaft zu Haslach im Kinzigthal ihr daselbst befindendes Gasthaus mit der Restaurationsberechtigung zum Ewigen, an der frequenten Landstraße nach Haslach, Trübenberg u. d. d. gelegen, nebst Deconomie- und Brauereigebäude mit theilweiser Brauereianstalt, sowie 2 Meile Garten und 1 1/2 Jocher Ackerfeld beim Hause, in öffentlicher Versteigerung einem Verkaufer ausliehen. Die näheren Bedingungen können inwischen bei dem Geschäftsfreunde Drn. Eduard Knäuper in Haslach eingesehen werden. Fremde Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse nachzuweisen. Karlsruhe, den 26. Juli 1858. Verwaltungsrath.

H. 286. Nr. 2159. Karlsruhe. **Repsverkauf.** Auf großh. Domäne Stutenlee werden Montag den 30. August, Nachmittags 3 Uhr, 50 Malter Reps, besser Qualität, öffentlich versteigert. Karlsruhe, am 13. August 1858. Großh. Gutverwaltung.

H. 207. Neustadt. **Sofort-Verkauf oder Verpachtung.** Das in der Gemarkung Dingen, großh. Bezirksamt Badstut, gelegene, vollständig arrondirte herrschaftliche Kameralgut Dasinghof, bestehend in: den erforderlichen Wohn- und Deconomiegebäuden, 4 Morgen 17 1/2 Gemüse- und Baumgärten, 1 " 37 1/2 Acker, 2 " 157 1/2 Acker, 270 " 367 1/2 Wiesen, 13 " 5 1/2 Weide, 292 Morg. 147 1/2 zusammen, beabsichtigen wir am Samstag den 11. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofgute selbst, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen oder auf 12 - 15 Jahre zu verpachten. Inwieweit wir die Kaufs-, beziehungsweise die Pachtverträge noch darauf aufmerksam machen, dass dieses Hofgut nur eine Stunde vom Einflusse der Elbe in den Rhein und 1 1/2 Stunde vom Amtsorte Badstut entfernt liegt, bemerken wir, dass die Bedingungen auf der Rentamtskanzlei eingesehen werden können. Neustadt, den 10. August 1858. Fürstlich fürstbergisches Rentamt.

Der Erlös ist von dem Komponisten für den Elisabethenverein in Karlsruhe bestimmt. H. 383. Im Verlage der A. Bielefeld'schen Musikalienhandlung in Karlsruhe erschien so eben:

„Wenn die Mutter betet für ihr Kind.“ Gedicht von F. Stolle für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte komponirt und Ihrer Königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Großherzogin Luise von Baden in tiefster Ehrfurcht gewidmet von J. Grafmüller. Preis 36 fr.

F. 593. Die **Renten- u. Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt** übernimmt:

- 1) die **versicherung steigender Renten** gegen beliebige Kapitaleinlagen. Ende 1857 belief sich die Zahl der Rentenversicherten auf 6813 mit 11,389 Einlagen und ca. 755,500 fl. Vermögen.
- 2) **Lebensversicherungen** in Beträgen von 100 bis 10,000 fl. auf ein einzelnes Leben gegen feste, zu seiner Nachzahlung verpflichtende Versicherungsbeiträge. Für eine lebenslängliche Versicherung von 100 fl. betragen die jährlichen Versicherungsbeiträge bei einem Alter von: 20 Jahren: 25 Jahren: 30 Jahren: 35 Jahren: 40 Jahren: 45 Jahren: 50 Jahren: 1 fl. 34 fr. 1 fl. 45 fr. 2 fl. 1 fr. 2 fl. 48 fr. 3 fl. 26 fr. 4 fl. 18 fr.
- 3) **Leibrentenversicherungen**, womit auch Wittwenrenten erworben werden können.
- 4) **Depositen** bis zu Beträgen von 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurücknahme mit 3 1/2 % verzinst und auf Verlangen ganz oder stückweise zurückbezahlt werden. Ende 1857 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 799,253 fl.

Die Anstalt gibt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit, sowie gegen Kaufpfänder in Werthpapieren, und gewährt mittelst ihrer Amortisationsordnung Gelegenheiten, aufgenommene Kapitalien durch Zahlungen auf Zins und Kapital (Zinsgroschen) allmählig abzutragen. Wegen näherer Auskunft, sowie wegen des unentgeltlichen Bezugs von Prospekten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Bevollmächtigte zu wenden *) Darmstadt, im Juni 1858. Die Direktion.

*) In Karlsruhe an Herrn W. Ritter. H. 103. Karstadt. **Vollstreckungs-Versteigerung.** In Folge richtiger Verurteilung werden dem Bierwirth Josef Walz zu Steinmüllern die nachbeschriebenen Eigenschaften am Samstag den 11. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Steinmüllern öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

1. Eine zweistöckige Behausung mit besonders stehendem Deconomiegebäude und Hofraum, mitten im Ort Steinmüllern, einer Sonnenwirth Becher und Alois Lang, anderl. Seiten festig, vorn die Straße. Aufschlag 3000 fl.

2. 20 Ruthen Garten mitten im Ort, neben Ambros Gog und Alois Nold, pro 200 fl.

3. 3 Viertel 32 Ruthen Acker in drei Parzellen auf der Gemarkung Steinmüllern, pro 350 fl.

Der Vollstreckungsbeamte. W. Waltraff, Notar.

H. 373. Puchendorf. (Polizei-Versteigerung.) Aus diesseitigen Domänenversteigerungen, Versteigerung Puchendorf, Gemarkung Puchendorf, werden öffentlich versteigert werden: Montag den 30. v. Mts. mit der Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhause in Puchendorf: 7 Stämme tannenes Bauholz, 23 Stück tannene Bau-, 299 Gerüst-, 340 Leiter-, 637 Hoppfen-, 1. Klasse, 2415 Hoppfen - II. Kl. und 2135 Stück Hoppfenstangen III. Klasse; 2690 Stück tannene Baum- und 2605 Stück tannene Weidspähle; 50 1/2 Stücker Nadelholz, Prägelpolz, 100 Stück Buchene und 30 Stück forstene Weiden. Puchendorf, den 14. August 1858. Großh. bad. Bezirksforst. Bed. d.

H. 102. Nr. 8912. Sondern. (Aufforderung.) Der ledige Schuhmachermeister Fridolin Bay von Puchheim hat sich von Hause entfernt und ist wahrscheinlich heimlich nach Amerika ausgewandert. Derselbe wird deshalb aufgefodert, sich binnen 2 Monaten daber zu stellen und über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und die gesetzliche Vermögensstrafe gegen ihn ausgesprochen würde. Gleichwohl wird seine Vermögens mit Beschl. belegt. Sondern, den 6. August 1858. Großh. bad. Bezirksamt. Weid. d.

H. 315. Nr. 6055. Siedingen. (Aufforderung.) Jakob Wäcker von Siedingen hat vorgezogen: Konrad Wäcker von da, der erste Ehemann: Fridolina, geborne Wäcker, habe am 16. Mai 1854 von Jakob Palmert von Siedingen die Hälfte von drei Jocher Wald in der östlichen Halde neben Jakob Palmert's Witwe, Gemarkung Siedingen, käuflich erworben; weder der Erwerbstitel des Jakob Palmert noch derjenige des Konrad Wäcker sei zum Grundbuche der genannten Gemarkung eingetragen, weshalb der Fridolina Wäcker, in zweiter Ehe mit dem Antagsteller verheiratet, sowie ihren minderjährigen Kindern, auf welche dies Grundbuch durch Erbgang gekommen ist, die Gewehr verlaget werde; er bitte deshalb, die gesetzliche Aufforderung ergehen zu lassen. Es werden demgemäß alle diejenigen, welche an oben genanntem Grundstücke dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder freikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen drei Monaten daber geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen. Siedingen, den 11. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Siedingen.

H. 311. Nr. 10543. Mosbach. (Aufforderung.) Die Witwe des + Bürgeres Loh Leo daber, Penrette, geborne Stern, von da, hat um Ein-

H. 314. Nr. 4257. St. Blasien. (Erbverlaubung.) Basili Rudiger von Rudenbach, der vor 26 Jahren nach Amerika gereist, und von dem man seit 20 Jahren ohne Nachricht ist, wird aufgefordert, sich zur Empfangnahme des ihm auf Ableben der Basili Rudiger'schen Ehefrau, Emerentia, geb. Rudiger, von Menzschwand - Pinterdorf, zugefallenen Erbes binnen drei Monaten zu melden, ansonst solches Denjenigen zugetheilt würde, welchen es zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. St. Blasien, den 13. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Dufner.

H. 300. Nr. 8946. Freiburg. (Erbverlaubung.) Der Schneider Michael Bed von Buchheim ist zur Erbschaft seiner Mutter, Emerentia, geb. Dünn, Witwe des Wagners Johann Georg Bed von Buchheim, sowie zur Erbschaft seines Bruders Johann Georg Bed von dort berufen. Da dessen Aufenthalt dießseits unbekannt ist, so wird er aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an gerechnet, seine Erbschaft daber geltend zu machen, widrigenfalls dessen Erbschaftsanteile Jenen zugetheilt werden, denen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Freiburg, den 12. August 1858. Großh. bad. Landamtsgericht. Kollund.

H. 293. Nr. 5399. Waldkirch. (Erbverlaubung.) Matias Schmidt von Weibach ist zur Erbschaft seines Vaters Matias Schmidt, gewesenen Tagelöhners von da, berufen. Da dessen Aufenthalt dießseits unbekannt ist, so wird er andurch aufgefordert, von heute an gerechnet, binnen 3 Monaten seine Erbschaft daber geltend zu machen, widrigenfalls dessen Erbschaftsanteile Jenen zugetheilt werden, denen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Waldkirch, den 13. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Kaiser.

H. 288. Nr. 5429. Waldkirch. (Erbverlaubung.) Joseph Wehrle von Altschmied, dessen Aufenthalt dießseits unbekannt ist, ist zur Erbschaft seiner + Schwägerin, Emerentia Wehrle von da, berufen. Es wird derselbe hiermit aufgefordert, von heute an gerechnet, binnen 3 Monaten seine Erbschaft daber geltend zu machen, widrigenfalls dessen Erbschaftsanteile Jenen zugetheilt würde, denen sie zuläme, wenn Joseph Wehrle zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Waldkirch, den 13. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Kaiser.

H. 310. Nr. 8803. Dffenburg. (Erbverlaubung.) Marx Ruf, gebürtig von Egersweier und bürgerlich in Sasbachwalden, Amts Werra, ist im Jahr 1849 nebst Frau und Kindern mit Staatsverlaubung nach Nordamerika ausgewandert. Da dessen Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt ist, so wird derselbe oder seine Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, die Erbschaft an dem Nachlass seines am 2. April 1858 verstorbenen Vaters Bernhard Ruf von Egersweier binnen 3 Monaten daber geltend zu machen, widrigenfalls sonst nach Ablauf dieser Frist dessen Erbschaftsanteile Jenen zugetheilt werden, denen solches zuläme, wenn der vorgeladene Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Dffenburg, am 14. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Schmidt.

H. 309. Nr. 9316. Stodach. (Ausschlusskenntnis.) Die Gant des Freiherrn Johann Nepomuk von Reichach in Schlatt u. R. betr. - Alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse bis jetzt nicht angemeldet haben, werden von derselben hiermit ausgeschlossen. Stodach, den 7. August 1858. Großh. bad. Amtsgericht. Mann.

H. 367. Nr. 8149. Dffenburg. (Bekanntmachung.) Der ledige Elisabeth Leemann von Kammerweier wurde wegen Verfallschuld in der Person des Bernhard Pfeiler von dort im Verfall gestellt, ohne dessen Mitwirkung lie die im R. S. 499 bezeichneten Vermögensgegenstände nicht vornehmen darf; was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Dffenburg, den 14. August 1858. Großh. bad. Oberamt. Haber.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Montag, 16. Aug.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Oest.	Per comptant.	Per comptant.	Oest. 500fl. R. 1831
50/100 M. L. S. B. R.	90 1/2 G.	4 1/2 Obligat.	102 P.
50/100 do. holl. St.	90 1/2 G.	4 1/2 do. bei Rotha.	100 1/2 G.
50/100 do. 1852 L. Lat.	91 1/2 G.	3 1/2 do. dito	99 1/2 P.
50/100 L. S. B. R.	93 1/2 P. 1/2 G.	Nass. 4 1/2 Obl. bei Rotha.	100 1/2 P.
50/100 Nat.-Anl. 1853	92 1/2 bez.	3 1/2 do. dito	92 1/2 G.
50/100 do. 1852	78 1/2 P. 1/2 G.	Brav. 3 1/2 Obl. b. Rotha.	97 P.
50/100 do. 1852	78 1/2 P. 1/2 G.	Evkt. 3 1/2 Obligat.	94 P.
50/100 do.	69 1/2 P.	3 1/2 do. dito	85 1/2 G.
50/100 do.	—	Kassl. 1/2 Hopf C. G. u. C.	87 1/2 P.
50/100 do.	—	3 1/2 inland. Schuld	87 1/2 P. 1/2 G.
50/100 do.	—	3 1/2 Obligat.	—
50/100 do.	—	3 1/2 Inl. gr.	—
50/100 do.	—	3 1/2 O. L. Fr. 28kr.	99 1/2 P.
50/100 do.	—	2 1/2 do. bei Rotha.	97 1/2 P.
50/100 do.	—	3 1/2 O. L. L. v. 12	—
50/100 do.	—	3 1/2 O. L. R. L. 28kr.	—
50/100 do.	—	3 1/2 O. C. C. Goldsch.	104 1/2 G.
50/100 do.	—	3 1/2 Obl. bei Rotha.	57 G.
50/100 do.	—	Schwab. 1 1/2 O. B. R. E. R. 105	94 1/2 P. 1/2 G.
50/100 do.	—	Schwab. 1 1/2 Edig. Obl.	102 P.
50/100 do.	—	Nass. 1 1/2 St. Dil. 2 1/2 fl.	—
50/100 do.	—	6 1/2 St. Ls. C. B. S.	—
50/100 do.	—	6 1/2 St. Louis City	—

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank a 500 fl.	115 1/2 P.	5 1/2 Oest. L. L. - R. - Z. L. S.	94 1/2 G.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt. <td>110 1/2 P.<td>5 1/2 do. do.<td>83 1/2 P.</td></td></td>	110 1/2 P. <td>5 1/2 do. do.<td>83 1/2 P.</td></td>	5 1/2 do. do. <td>83 1/2 P.</td>	83 1/2 P.
Bayr. Bankaktien a 500 fl. <td>—<td>Ludw.-B. 3 1/2 L. 2. Fr. Obl.<td>103 1/2 P.</td></td></td>	— <td>Ludw.-B. 3 1/2 L. 2. Fr. Obl.<td>103 1/2 P.</td></td>	Ludw.-B. 3 1/2 L. 2. Fr. Obl. <td>103 1/2 P.</td>	103 1/2 P.
Darmst. B. L. u. 2. Ser. a 500 fl. <td>241 P. 240 G.<td>102 P. 101 1/2 G.<td>—</td></td></td>	241 P. 240 G. <td>102 P. 101 1/2 G.<td>—</td></td>	102 P. 101 1/2 G. <td>—</td>	—
Weim. B. A. a 100 Rthlr. <td>97 1/2 G.<td>3 1/2 Fr. - Han. Fr. - Obl.<td>99 1/2 P.</td></td></td>	97 1/2 G. <td>3 1/2 Fr. - Han. Fr. - Obl.<td>99 1/2 P.</td></td>	3 1/2 Fr. - Han. Fr. - Obl. <td>99 1/2 P.</td>	99 1/2 P.
Mitteldeutsche Crdakt. <td>84 1/2 bez.<td>3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28<td>—</td></td></td>	84 1/2 bez. <td>3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28<td>—</td></td>	3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28 <td>—</td>	—
Norddeutsche <td>87 G.<td>3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28<td>—</td></td></td>	87 G. <td>3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28<td>—</td></td>	3 1/2 Fr. - O. - Fr. - Fr. 28 <td>—</td>	—
Berl. Disc. Anst. a 105 fl. <td>108 P. 107 1/2 G.<td>Oest. Credit. Akt. a 100 fl.<td>225 1/2 bez. u. G.</td></td></td>	108 P. 107 1/2 G. <td>Oest. Credit. Akt. a 100 fl.<td>225 1/2 bez. u. G.</td></td>	Oest. Credit. Akt. a 100 fl. <td>225 1/2 bez. u. G.</td>	225 1/2 bez. u. G.
Ldgl. H. L. d. b. R. Erlgr. <td>208 P.<td>Sächs. Bankakt.<td>30 1/2 Rthlr.</td></td></td>	208 P. <td>Sächs. Bankakt.<td>30 1/2 Rthlr.</td></td>	Sächs. Bankakt. <td>30 1/2 Rthlr.</td>	30 1/2 Rthlr.
Taunus-Eisenb.-A. a 250 fl. <td>345 P. 343 G.<td>Inn. Bk. L. Lux. 40 1/2 Rthlr.<td>430 P. 428 G.</td></td></td>	345 P. 343 G. <td>Inn. Bk. L. Lux. 40 1/2 Rthlr.<td>430 P. 428 G.</td></td>	Inn. Bk. L. Lux. 40 1/2 Rthlr. <td>430 P. 428 G.</td>	430 P. 428 G.
Frankl.-Han. Eisenb.-Akt. <td>81 1/2 G.<td>Leipz. Creditb. 80 1/2 Rthlr.<td>71 G.</td></td></td>	81 1/2 G. <td>Leipz. Creditb. 80 1/2 Rthlr.<td>71 G.</td></td>	Leipz. Creditb. 80 1/2 Rthlr. <td>71 G.</td>	71 G.
3 1/2 Oest. Staats-Eisenb.-A. <td>259 1/2 bez. 259 G.<td>Sp. H. u. L. 75 1/2 Rthlr.<td>420 P. 415 G.</td></td></td>	259 1/2 bez. 259 G. <td>Sp. H. u. L. 75 1/2 Rthlr.<td>420 P. 415 G.</td></td>	Sp. H. u. L. 75 1/2 Rthlr. <td>420 P. 415 G.</td>	420 P. 415 G.
3 1/2 Ldw. - Beh. - Akt. <td>145 1/2 G.<td>dt. C. A. G. P. a 500 fl.<td>446 P. 438 G.</td></td></td>	145 1/2 G. <td>dt. C. A. G. P. a 500 fl.<td>446 P. 438 G.</td></td>	dt. C. A. G. P. a 500 fl. <td>446 P. 438 G.</td>	446 P. 438 G.
3 1/2 P. - Max. - B. - A. - B. R. <td>99 P. 97 1/2 G.<td>5 1/2 R. R. - E. - A. - 50 fl.<td>197 P. 196 1/2 G.</td></td></td>	99 P. 97 1/2 G. <td>5 1/2 R. R. - E. - A. - 50 fl.<td>197 P. 196 1/2 G.</td></td>	5 1/2 R. R. - E. - A. - 50 fl. <td>197 P. 196 1/2 G.</td>	197 P. 196 1/2 G.
3 1/2 Bayr. Oest. b. Rthsch. <td>109 1/2 P. 1/2 G.<td>Rhein-Nass. B. 60 1/2 Rthlr.<td>58 1/2 P.</td></td></td>	109 1/2 P. 1/2 G. <td>Rhein-Nass. B. 60 1/2 Rthlr.<td>58 1/2 P.</td></td>	Rhein-Nass. B. 60 1/2 Rthlr. <td>58 1/2 P.</td>	58 1/2 P.
3 1/2 H. Ludw. A. - Zinsb. <td>89 P. 88 1/2 G.<td>Bayr. Oest. b. R. 20 1/2 Rthlr.<td>85 P.</td></td></td>	89 P. 88 1/2 G. <td>Bayr. Oest. b. R. 20 1/2 Rthlr.<td>85 P.</td></td>	Bayr. Oest. b. R. 20 1/2 Rthlr. <td>85 P.</td>	85 P.
Kant. - Fr. - W. - Nordb. - A. <td>50 1/2 P. 50 G.<td>Hess. L. A. L. G. 30 1/2 Rthlr.<td>85 P.</td></td></td>	50 1/2 P. 50 G. <td>Hess. L. A. L. G. 30 1/2 Rthlr.<td>85 P.</td></td>	Hess. L. A. L. G. 30 1/2 Rthlr. <td>85 P.</td>	85 P.
Livorn. - Florenz. - Akt. <td>81 1/2 G.<td>Deutsch. H. - Akt. 200 fl.<td>134 P.</td></td></td>	81 1/2 G. <td>Deutsch. H. - Akt. 200 fl.<td>134 P.</td></td>	Deutsch. H. - Akt. 200 fl. <td>134 P.</td>	134 P.
3 1/2 Fr. - O. - Oest. - St. - K. - Ges. <td>55 P.<td>Providentia Feuer. 10 fl.<td>116 P.</td></td></td>	55 P. <td>Providentia Feuer. 10 fl.<td>116 P.</td></td>	Providentia Feuer. 10 fl. <td>116 P.</td>	116 P.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 33-34
ditto Preuss. <td>—<td>9 56-57</td></td>	— <td>9 56-57</td>	9 56-57
Holl. fl. 10 Stücke <td>—<td>9 41 1/2-42 1/2</td></td>	— <td>9 41 1/2-42 1/2</td>	9 41 1/2-42 1/2
Ducaten <td>—<td>5 79-80</td></td>	— <td>5 79-80</td>	5 79-80
3-Franckenstücke <td>—<td>9 20-21</td></td>	— <td>9 20-21</td>	9 20-21
Engl. Sovereigns <td>—<td>11 38-42</td></td>	— <td>11 38-42</td>	11 38-42
Russ. Imperiales <td>—<td>—</td></td>	— <td>—</td>	—
Gold p. Z. Pfl. fein <td>—<td>795-800</td></td>	— <td>795-800</td>	795-800
Preuss. Thaler <td>—<td>—</td></td>	— <td>—</td>	—
3-Franken-Thaler <td>—<td>2 20-21</td></td>	— <td>2 20-21</td>	2 20-21
H. S. p. Z. Pfl. fein <td>—<td>52-52 1/2</td></td>	— <td>52-52 1/2</td>	52-52 1/2
Preuss. Cass. - Sch. <td>—<td>1 44 1/2-45 1/2</td></td>	— <td>1 44 1/2-45 1/2</td>	1 44 1/2-45 1/2